

Ein Angebot von »»» FUNKE

Service ▾

Specials ▾

Morgenpost-Club

E-Paper ▾

Abo-Shop

Abo-Service

Job-Portal

Shop

Mein Konto



Mein Bezirk ▾

Mein Verein ▾

Morgenpost

Home

Berlin

Verkehr

Blaulicht

Panorama

Sport

Politik

Kultur

Newsletter



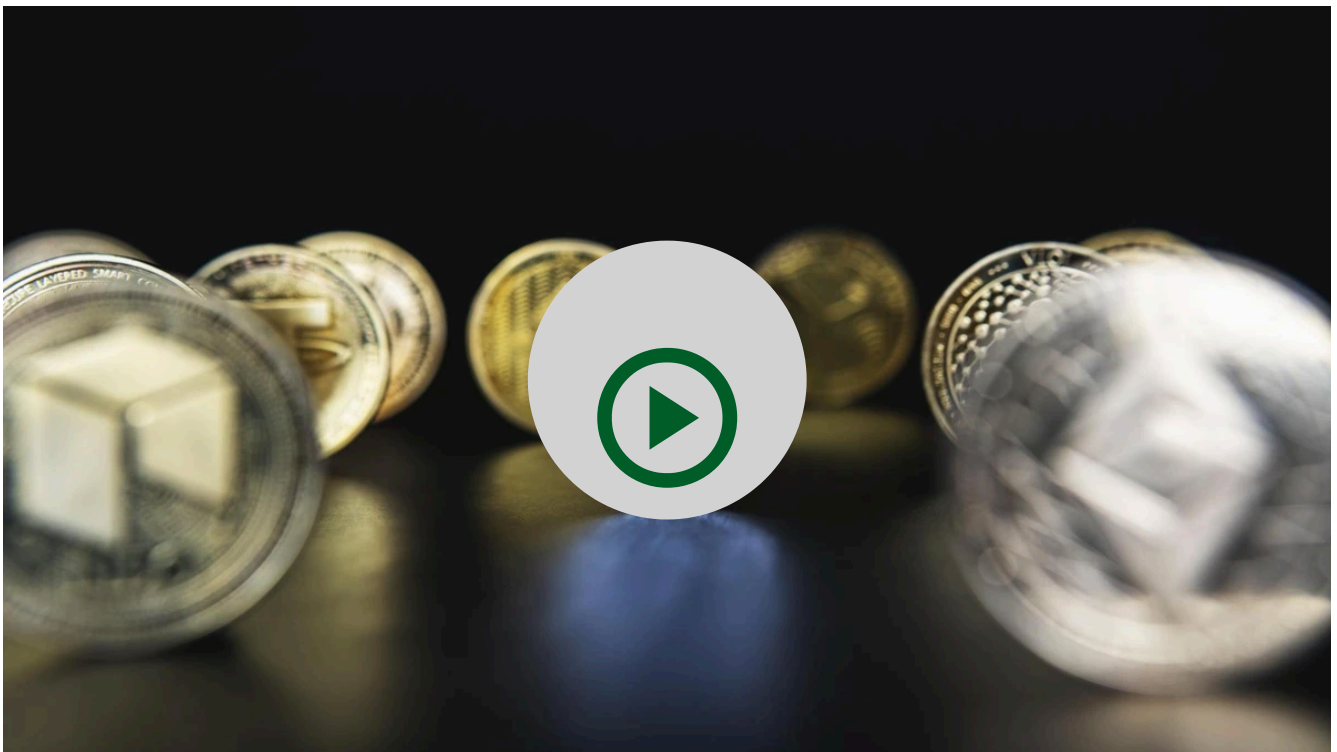
Home Wirtschaft Bitcoin: Trotz Kursrutsch in Krypto investieren? Jens fühlt sich heute „sicherer“

»»» FUNKE | Bitcoin auf Talfahrt

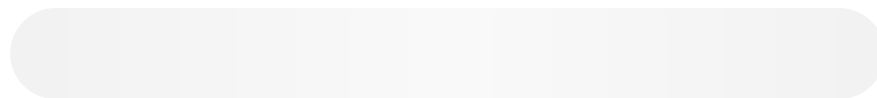
Bitcoin als Geldanlage? Jens fühlt sich heute „sicherer“ – trotz Kurschaos

Frankfurt. Der Bitcoin-Kurs ist zuletzt stark eingebrochen. Trotzdem schwören viele auf die Kryptowährung. Warum die Fans am Bitcoin festhalten.

Von Sabine Rößing
05.02.2026, 16:33 Uhr



So funktioniert der Bitcoin



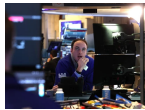
Der Bitcoin steckt aktuell in einer heftigen Talfahrt: Der Kurs fiel am Donnerstag zeitweise unter die Marke von 70.000 US-Dollar, nachdem er noch vor wenigen Monaten deutlich über 100.000 Dollar notierte. Allein seit Jahresbeginn hat er rund 20 Prozent verloren. Dennoch hat

Jens Leinert seine Entscheidung, auf die [Kryptowährung](#) zu setzen, nie bereut: „Das Engagement in Bitcoin hat mein Leben sicherer gemacht.“ Der gelernte Bankkaufmann war lange Berater für E-Commerce und Zahlungsabwicklung. Heute investiert er in junge Firmen aus der Bitcoin-Welt, etwa in einen Bitcoin-Broker mit Sitz in der Schweiz, einen Anbieter für bitcoinbesicherte Kredite oder einen Herausgeber von Kreditkarten auf Bitcoin-Basis. „Bitcoin steht für Unabhängigkeit“, sagt Leinert.

Leinert ist Teil des Netzwerks „Bitcoin 21“, einer Gemeinschaft von Bitcoin-Enthusiasten in ganz [Deutschland](#). Man trifft sich zu regelmäßigen Stammtischen. „Die Community ist heterogen, ebenso wie die Motivation ihrer Mitglieder“, sagt Joachim Hein, Manager bei einer Fondsgesellschaft. Ungefähr 30 bis 40 lokale Gruppen gibt es bundesweit, gegründet wurde die Bewegung in Ulm.

Mitglieder der 21-Gruppe in Fulda kommen einmal im Monat in einem Lokal zusammen, um sich auszutauschen: [Polizisten](#), Landwirte, städtische Angestellte, Banker, [Rentner](#). „Es ist eine coole Mischung“, sagt Hein. Man spreche über innovative Anwendungen oder ökonomische Themen, sagt Leinert. Nur um den aktuellen Bitcoin-Kurs gehe es nie.

Auch interessant



Platzt jetzt die Blase? An den Börsen wird es zu Wochenbeginn ungemütlich

Bitcoin-Sicherheit: Gründer speichert Schlüssel auf Edelstahl statt digital

Auch Christian von Seedor gehört zu denjenigen, die durch die Kryptowährung inspiriert wurden, Unternehmen zu gründen. Der 36-Jährige erfand eine einfache Methode für die Offline-Verwahrung sogenannter „Seeds“ – den Schlüsseln zur Bitcoin-Wallet, bestehend aus einer Liste von Wörtern. Doch anders als bei einem Bankkonto gibt es bei Bitcoin keinen Kundenservice. Geht der Seed verloren, ist das [Geld](#) weg. Statt die Wortfolge auf Papier zu notieren oder digital zu speichern, prägt Seedor jedes dieser Wörter auf einzelne kleine Edelstahlscheiben. Aufgereiht ergeben sie eine Art metallische Spule, die weder verbrennen noch verrotten kann.



Ein Seed-Safe zur Offline-Aufbewahrung des Zugangscode zur Bitcoin-Wallet von der Firma Seedor.
© Seedor | Ayhan Celebi

Über Podcasts, Youtube-Tutorials und in Workshops teilt Seedor sein Wissen regelmäßig mit Gleichgesinnten. Seine ersten [Bitcoin](#) habe er geschenkt bekommen, erzählt er – und für 50 Cent wieder verkauft. Das Umdenken begann mit der Erkenntnis, dass er aus eigener Kraft vermutlich kaum in der Lage sein werde, nennenswert zu sparen. Dass der Bitcoin-Wert durch die im System angelegte Verknappung letztlich steigen müsse, habe ihm schließlich eingeleuchtet.

Bitcoin-Menge bleibt dauerhaft auf 21 Millionen begrenzt

Den Namen 21 hat die Gemeinschaft der Bitcoin-Anhänger abgeleitet von dessen programmierten Features. Denn es kann nur 21 Millionen Bitcoin geben, niemals mehr. Ein fest im Protokoll verankerter Mechanismus begrenzt die Menge. Von diesen 21 Millionen Bitcoin sind bislang bereits etwa 19 Millionen „geschürft“. „Wir werden in acht bis neun Jahren 99 Prozent aller Bitcoin gefunden haben“, vermutet Leinert. Für das letzte Prozent werde man aber weitere 100 Jahre brauchen.

Auch interessant



Testament: Ein Fehler – und die teure Uhr oder Kette landet beim Falschen

Grund dafür ist das sogenannte „Halving“, ein Prozess, der dafür sorgt, dass sich alle vier Jahre die Anzahl der Bitcoin halbiert, die neu geschürft werden können. Der letzte Zyklus startete vor zwei Jahren. Die teilweise extrem leistungsstarken Rechner der so genannten Miner, die in der Lage sind, neue Blöcke für die Blockchain zu schöpfen, stehen auf der ganzen Welt, vorwiegend an Orten, wo niedrige [Strompreise](#) die hohe Rechnerleistung bezahlbar machen.

Bitcoin-ETFs: Institutionelle Anleger verändern die Krypto-Landschaft

Bis zu 90 Prozent der bislang geschürften Bitcoin sind angeblich noch in privater Hand. Leinert fasziniert der direkte Zugang: Jeder könne Zahlungen senden oder empfangen – unabhängig von Banken oder bestehender Infrastruktur. „Bitcoin ist Eigenverantwortung“, findet er.

Souveränität sei für viele Bitcoin-Interessierte ein wichtiger Antrieb, glaubt auch Hein: „Viele eint ein Gefühl der Fremdbestimmtheit“. Der Bitcoin werde zum Gegenmodell eines teilweise als übergriffig empfundenen [Finanzwesens](#).



Veränderungen erwarten Bitcoiner allerdings auch durch das zunehmende Interesse professioneller Investoren. Regulatorische Erleichterungen haben es großen Fonds und Pensionskassen in den [USA](#) erleichtert, in Bitcoin zu investieren. Etwa 130 Mrd. Dollar lagerten inzwischen in Bitcoin-ETF, sagt Hein: „Die institutionelle Seite wird wach“. Die enorme Nachfrage schaffe immer mehr Schnittstellen in die Bankenwelt. Der Bitcoin verliere dadurch seine Unschuld, sorgen sich manche seiner Anhänger.

Auch in Deutschland eröffnet die traditionelle Bankenwelt Privatkunden mehr und mehr Möglichkeiten, in Kryptogeld zu investieren. Sogar Sparkassen und Genossenschaftsbanken schaffen [entsprechende Angebote zumindest für erfahrene Anleger](#). Der Online-Broker Trade Republic wirbt mit einer neuen Crypto Wallet, über die Kunden rund 50 verschiedene Kryptowährungen versenden oder empfangen können.

Bitcoin ermöglicht Menschen ohne Bankkonto Zugang zum Zahlungsverkehr

Der Bitcoin-Community ist es allerdings wichtig, sich abzugrenzen. Als mit Abstand wichtigste Kryptowährung werde der Bitcoin häufig fälschlich als Sammelbegriff für alle verwendet und so auch in Zusammenhang mit unseriösen Geschäftsmodellen gebracht. Für seine Anhänger steht der Bitcoin dagegen für einen einfachen Zugang zum Zahlungsverkehr: Blitzschnelle Transfers an jeden Ort der Welt.

Mehr als 20 Prozent der Weltbevölkerung verfügten nicht über ein Bankkonto, argumentieren sie. Aber nahezu jeder habe heute ein Mobiltelefon. Bauern in abgelegenen Gegenden Afrikas oder Südamerikas handelten ihre Waren auf Wochenmärkten teilweise in Satoshi, der kleinsten Bitcoin-Einheit. Lokale Kreislaufwirtschaften, in welchen Bitcoin als primäres Tauschmittel fungiert, gibt es heute von Südafrika über Pakistan bis Costa Rica.

Auch interessant

**➤ Dieser Gründer will das Trade Republic für Betriebsrenten aufbauen****Kryptozahlung erleichtert günstige Mikrotransaktionen**

Im „Micro-Payment-Bereich“ sei die Kryptozahlung besonders nützlich, wenn Kleinstbeträge von wenigen Cent überwiesen werden sollen, erklärt Leinert. Das liege an im Vergleich marginalen Kosten. Händler, die Bitcoin akzeptieren möchten, bräuchten lediglich eine App, erklärt Leinert. Zur Aufbewahrung in einer Hardware-Wallet reiche ein spezieller USB-Stick.

Wenig beeindruckt lassen sich echte Bitcoiner von der zuletzt extrem schwankenden Wertentwicklung: Zwischen 80.000 und mehr als 125.000 Dollar kostete ein Bitcoin im vergangenen Jahr. Im Geleit der KI-Euphorie schraubte sich der Kurs im Sommer zunächst von Rekord zu Rekord. Dann brach er ein.

**Wirtschaft in Berlin**

Abonnieren Sie kostenlos den Wirtschafts-Newsletter der Berliner Morgenpost



Mit meiner Anmeldung zum Newsletter stimme ich der [Werbevereinbarung](#) zu.

Dass sich das Entsetzen in der Community in Grenzen hielt, erklären sich ihre Anhänger damit, dass die Mehrheit ihren Bestand spare. „Bitcoin ist ein langfristiges Investment“, sagt Leinert. „Ich selbst habe meine ersten zehn Bitcoin an einer Bitcoin-Börse verloren, die pleite ging.“ Deshalb empfiehlt er, das Kryptoinvestment selbst aufzubewahren, regelmäßig für kleine Beträge zu kaufen und die Anlage wenigstens einen Zyklus lang zu halten. „Sparpläne sind eine gute Idee“, sagt er. „Ich rate auch meiner Familie: verkaufe erst, wenn du alt bist.“

Mehr lesen über

Geld

Bitcoin

Kryptowährung

[ZUR STARTSEITE >](#)

Abo	Specials	Service	In eigener Sache	Ratgeber & Wissen
Exklusive Artikel lesen	VBKI Engagement	Newsletter	E-Paper	Kochen & Rezepte
Abo-Shop	Stadler Radreise	Digitale Themenhefte	Abo	
Abo-Service	Experten im Fokus	Spiele	Kontakt	
	Unternehmen	Gewinnspiele		
	IMTEST	Job-Portal		
		Tickets		
		Leserreisen		
		Reisekataloge		
		Reisen		
		Shop		
		Anzeige buchen		
		TV-Programm		
		Aktuelle Anzeigen		
		Aktuelle Prospekte		
		Mediadaten		
		Trauer		

Berliner Morgenpost

Aktuelle Nachrichten und Hintergründe aus Politik, Wirtschaft und Sport aus Berlin, Deutschland und der Welt.



IMPRESSUM • BARRIEREFREIHEIT • DATENSCHUTZERKLÄRUNG • DATENSCHUTZCENTER • KODEX • ANZEIGE BUCHEN • MEDIADATEN • INFOS ÜBER KLARNA •
KI BEI FUNKE • ABO KÜNDIGEN • MELDEVERFAHREN POLITISCHE WERBUNG

Eine Webseite der **FUNKE** Mediengruppe

© 2026 FUNKE Mediengruppe